

Bern, 1. September 2018

Berührende Begegnungen zur SchöpfungsZeit 2018

Unter dem Motto „Taste, fühle, begreife“ ist am Freitagabend in St. Gallen und Rheinfelden die SchöpfungsZeit eröffnet worden. Rund achtzig Personen haben die Anlässe trotz trübem Wetter besucht. In der ganzen Schweiz feiern im September viele Kirchgemeinden und Pfarreien die SchöpfungsZeit.

Das abwechslungsreiche Programm im Botanischen Garten von St. Gallen hat rund fünfzig Personen aus allen Altersgruppen angezogen. Die Physiotherapeutin und Qi Gong-Lehrerin Petra Martinet erläuterte in ihrem Hauptreferat, wie wir Menschen über die Haut in ständiger Verbindung mit der Natur sind. Mit einer Hand- und einer Herzmeditation zeigte sie den Teilnehmenden, wie mit einfachen Übungen die Tiefensensibilität gestärkt werden kann.

Der Leiter des Botanischen Gartens, Hanspeter Schumacher, führte durch das Tropenhaus und zeigte, wie Pflanzen den Tastsinn anregen, beispielsweise das in mediterranen Regionen wachsende feingliedrige Nebelstraussgras. Die Passionsblume wiederum, die nur einen relativ dünnen Stamm bildet, hält sich zusätzlich mit Ranken fest, die sich zurückbilden, wenn sie keinen Halt finden – ein Beispiel für den pflanzlichen Tastsinn.

Im Abendsegen, den Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Religionsgemeinschaften gestaltet haben, ging es um den Lobpreis der Berührung. Wer wollte, konnte an biblisch gut bezeugten Berührungsritualen teilnehmen, dem Kuss des Lebens, der heilenden bzw. der liebenden Berührung und auch dem Händedruck. Es gelang den Organisierenden gut, die schwierige Balance zwischen erlaubter Nähe und notwendiger Distanz zu halten. Die berührende Feier klang mit einem gemeinsamen Apéro aus. Der SchöpfungsZeit-Auftakt in St. Gallen ist in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Religionsgemeinschaften der ACK SG/AR/AI und weiteren Institutionen gestaltet worden.

Kurt Zaugg-Ott, oeku, Bern

Barfuss Gottes Erde spüren

In Rheinfelden haben sich rund dreissig Personen beim Hotel Eden gesammelt. Nach der Begrüssung durch oeku-Präsidentin Vroni Peterhans und einer kurzen Einführung ins Kneippen durch Anni Amsler vom Kneipp-Verein Fricktal machten sich die Frauen und Männer auf in den Achtsamkeitsgarten. Dort gab Ihnen Claudia Nothelfer von Bildung und Propstei Wislikofen ein paar Gedanken mit zum Tasten, Fühlen, Begreifen. «Die Erde ist mit Himmel vollgepackt, und jeder gewöhnliche Busch brennt mit Gott. Aber nur wer es sieht, zieht seine Schuhe aus.» Die meisten folgten diesem Wort und zogen trotz der kühlen Witterung ihre Schuhe aus und setzten Fuss um Fuss auf den Kneipp-Pfad. Mit nackten Füßen über Holzschnitzel, Kieselsteine, Splitt, Schotter, Tannzapfen oder durch das Wasser zu gehen, war ein unmittelbar sinnliches Erlebnis, das erfrischte und erfreute.

Zu Fuss ging es anschliessend weiter zur reformierten Kirche. Im grossen Chor der Kirche feierte die Gruppe einen im wahrsten Sinn des Wortes berührenden Schöpfungs-Gottesdienst. Jutta Wurm von der Kirchgemeinde Rheinfelden leitete die Gruppe an, das Lied «Remember, we are walking on sacred ground» vierstimmig zu singen. Und schon bald bewegten sich alle, ihre Stimme singend, im Rhythmus ihrer Schritte durch den Chor. Pfarrer Andreas Fischer von der lokalen Kirchgemeinde zeigt bei seinen Ausführungen wie elementar und wichtig Berührungen für alle Geschöpfe sind. Die biblische Geschichte

oeku

Kirche und Umwelt
Eglise et environnement
Chiesa e ambiente
Baselgia ed ambient

Schwarztorstrasse 18
Postfach
3001 Bern
PC 34-800-3

T 031 398 23 45
info@oeku.ch
www.oeku.ch

von der Salbung in Bethanien wurde gelesen. Sie ist Beispiel einer sinnlichen Berührung, die Jesus zuließ und nicht abwehrte. Sinnliche Berührungen gab es dann auch beim Salbungs- und Segnungsteil, welcher durch meditative Klänge vom Monochord untermalt wurde. Alle, die wollten, durften sich mit duftendem Öl auf Stirn und Hände berühren lassen und einen Segen entgegen nehmen.

Die Auftaktveranstaltung wurde mit einem liebevoll gestalteten Apéro in der Kirche beendet. Organisiert wurde der Anlass dieses Jahr kantonsübergreifend. Von der Katholischen Kirche im Aargau, der Reformierten Kirche Aargau und dem reformierten Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS mit Pfarrer Daniel Frei.

Stephan Degen-Ballmer, Reformierte Kirche Aargau



Schöpfungsgottesdienst in der Reformierten Kirche Rheinfelden am 31. August 2018 (Bild: Stephan Degen-Ballmer)

Bilder SchöpfungsZeit-Auftakt vom 31. August 2018 in St. Gallen:



Daniel Schmid Holz vom oeku-Vorstand begrüsst die Teilnehmenden unter einer Passionsblumen-Pergola im Tropenhaus (Foto: Kurt Zaugg-Ott)



Führung im Tropenhaus des Botanischen Gartens von St. Gallen (Foto: Kurt Zaugg-Ott)



Hanspeter Schumacher zeigt das Nebelstrausgrass (Foto: Kurt Zaugg-Ott)

September ist SchöpfungsZeit

Der 1. September gilt in der römisch-katholischen Kirche und bei den orthodoxen Kirchen als Tag der Schöpfung. Der 4. Oktober ist der Gedenktag des Franz von Assisi. Zwischen diesen beiden Daten liegt die SchöpfungsZeit – sie schliesst das Erntedankfest und den Betttag mit ein.

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz AGCK empfiehlt, die SchöpfungsZeit zu feiern und die Unterlagen der oeku einzusetzen. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund empfiehlt seinen Mitgliedkirchen, im Sinne der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung die SchöpfungsZeit zu begehen. Ebenso empfiehlt die Schweizer Bischofskonferenz im liturgischen Kalender, die «Bewahrung der Schöpfung» in der Zeit vom 1. September bis 4. Oktober in der Liturgie einzubringen.

Nächste SchöpfungsZeit-Veranstaltungen siehe:

www.schoepfungszeit.ch und

www.temps-pour-creation.ch

Die kirchliche Umweltarbeit der oeku

Über 800 Kirchgemeinden, kirchliche Organisationen und Einzelpersonen unterstützen den ökumenischen Verein oeku Kirche und Umwelt. Die oeku ist über den Vorstand mit dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund und der Schweizer Bischofskonferenz verbunden.

- Die Schweizer Kirchen empfehlen, die Schöpfungszeit vom 1. September bis zum 4. Oktober zu feiern. Seit 1993 erarbeitet die oeku Unterlagen für die Gestaltung von Gottesdiensten und weiteren Anlässen zur Schöpfungszeit. 2016 hat die oeku eine Themenreihe zu den fünf Sinnen begonnen.
- Das Sparen von Energie in kirchlichen Gebäuden ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt in Kursen und Publikationen der oeku. Seit 2015 führt sie zudem die Geschäftsstelle für das kirchliche Umweltzertifikat „Grüner Güggel“ und bildet kirchliche Umweltberater aus. Bis Anfang dieses Jahres haben gut zwanzig Kirchgemeinden und kirchliche Institutionen das Zertifikat erreicht oder sind auf dem Weg dazu. Ebenso hat die oeku das Umwelthandbuch für Kirchgemeinden «Es werde grün» herausgegeben (2015).
- Die oeku wendet sich als kirchlich-ökologische Stimme zu umweltpolitischen Themen wie Klima- und Energiepolitik, Raumplanung oder Verkehrspolitik an die Öffentlichkeit.

oeku Kirche und Umwelt
Schwarztorstrasse 18
Postfach
3001 Bern
Tel. 031 398 23 45
info@oeku.ch
www.oeku.ch